

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzengrün, Wildenthal usw.

60. Jahrgang.

Nr. 134.

Freitag, den 13. Juni

1913.

Zur 25-jährigen Jubiläum der Regierung Seiner Majestät des Kaisers werden die öffentlichen Gebäude hier selbst am Sonntag, den 15. und am Montag, den 16. Juni 1913 bestellt werden.

Die Einwohnerschaft wird ergebenst ersucht, die Häuser ebenfalls durch Flaggen oder Fahnen oder auf sonstige Weise schmücken zu wollen.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Juni 1913.

J. V. Stadtrat Meißner.

Die Bodentalstraße und der sogenannte Sohne Grenzweg innerhalb des Staatsforstreviers Auersberg werden vom 16. Juni ab bis Ende d. J. wegen Aufbringung von Massenschutt für den Verkehr gesperrt.

Der Gutsvorsteher des Staatsforstreviers Auersberg.

Grimmig.

Die Schrecken des Balkan.

Großwesir Mahmud Schewket Pascha ermordet.

Gespannt sind alle Blicke auf die beiden slawischen Staaten Serbien und Bulgarien gerichtet, weil man jeden Augenblick die Nachricht erwarten könnte, daß ein blutiger Bruderkrieg diese eigentlich noch verbündeten Staaten durchstoßen würde. Unter diesen Umständen war von der Türkei fast gar nicht mehr die Rede, jie galt als abgetan. Da kommt heute früh eine Depesche, die aufs Deutlichste zeigt, daß in der Türkei bei weitem noch nicht alles zur Ruhe gekommen ist, und daß Europa auch von diesem Staate vor Überraschungen nicht sicher ist. Es wird gedroht:

Konstantinopel, 11. Juni. Auf den Großwesir Mahmud Schewket Pascha wurde heute ein Revolver-Attentat verübt, das den Tod des Großwesirs herbeiführte.

Bis zur Stunde ist zwar noch nicht bekannt, ob es sich nur um die Tat zweier feiger Mordbuben handelt, oder ob hinter der Tat das Gespenst eines Volksaufstandes schwebt. Es sind lediglich Nachrichten über den Verlauf des Attentates eingegangen. Und die lauten:

Konstantinopel, 11. Juni. Die näheren Umstände des Attentates auf den Großwesir sind folgende: Als der Großwesir in Begleitung seines Adjutanten Ertess Bei und des Marineoffiziers Ibrahim Bei das Kriegsministerium verlassen hatte und auf dem Wege zur Pforte war, begegnete sein Automobil auf dem Bajazetplatz zwei Personen, die vor einem anderen Automobil standen und ihre Revolver auf den Großwesir abschossen. Mahmud Schewket wurde tödlich getroffen und starb bald darauf. Ibrahim Bei und ein Diener wurden verwundet.

Berlin, 11. Juni. Nach einer der hiesigen türkischen Botschaft seitens des ottomanischen Auswärtigen Amtes zugegangenen Depesche verschied der Großwesir eine Stunde nach dem Attentat. Der Name des mutmaßlichen Täters ist Capan Kadri. Die Motive sind bisher ganz unbekannt.

Konstantinopel, 11. Juni. Das Pressebüro hat ein amtliches Communiqué veröffentlicht, demzufolge der Großwesir und Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha, als er sich heute morgen in seinem Automobil zur Pforte begeben wollte, auf dem Bajazetplatz an einer Straßenkreuzung wegen Erdarbeiten halten lassen mußte. In diesem Augenblick gaben aus dem Publikum heraus einige unbekannte Personen mehrere Revolverschläge gegen das Automobil ab, durch welche der Großwesir schwer verwundet wurde. Er wurde ins Kriegsministerium zurückgebracht, wo er eine halbe Stunde später seinen Geist aufgab. Auch sein Adjutant, Schiffsoffizier Ibrahim, ist von einer Kugel getroffen und getötet worden. Der Ministerrat ist im Kriegsministerium zusammengetreten. Die Militärbehörden haben die erforderlichen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Unter dem Verdacht, einer der Mörder des Großwesirs zu sein, ist ein Mann namens Topal Teufi in einer Polizeianstalt des Stadtviertels Padijschah verhaftet worden. Er trug zwei Revolver und mehrere Patronen bei sich. Die Polizei setzt die Untersuchung fort.

Konstantinopel, 11. Juni. Durch einen Trade ist der Außenminister Prinz Halim zum interimistischen Großwesir ernannt worden. Die übrigen Minister bleiben im Amt.

Die drohende Kriegsgefahr unter den Balkanstaaten hat nunmehr Zar Nikolaus von Russland zu bannen gesucht. Er hat an Serbien sowohl wie an Bulgarien Telegramme gerichtet, in denen er zur friedlichen Beilegung des Konfliktes rät und den Wunsch ausdrückt, das Schiedsrichteramt zu übernehmen! Über diesen Schritt des Zaren wird uns gemeldet:

Paris, 11. Juni. Der Belgrader Korrespondent des „Temps“ berichtet seinem Blatte folgende Einzelheiten über das Telegramm des Zaren an den König von Serbien und den König von Bulgarien. Zar Nikolaus beginnt damit, zu sagen, daß die Nachricht von einer Konferenz der vier Balkan-Ministerpräsidenten ihn freudig bewegt habe. Die spätere Nachricht, daß die Konferenz nicht stattfinden könne, habe ihn bitter enttäuscht, und vor allem beeindruckt es ihn, daß ein brudermöderischer Krieg in Aussicht stehe. Der Zar nimmt für sich und Russland das Recht in Anspruch, den Balkanstaaten Ratschläge zu erteilen und erklärt sich bereit, das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Zum Schlussh behält er für geeignete Schritte vor und macht beide Länder für den Ausbruch eines eventuellen Krieges verantwortlich.

Petersburg, 11. Juni. In hiesigen Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß es zu seinem zweiten Kriege am Balkan kommen wird. Tschernow hatte gestern und heute wiederholte mit den bulgarischen und serbischen Gesandten längere Besprechungen. Die Gesandten haben sofort ausführliche Berichte an ihre Regierung abgesandt.

Auch der gemeinsame Schritt der Großmächte in dieser brenzligen Angelegenheit steht unmittelbar bevor:

Wien, 11. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ von unterrichteter Seite erfährt, haben die Vertreter Österreich-Ungarns in Sofia, Belgrad und Athen ihre Anweisungen für die gemeinsame Demarche der Großmächte bereits erhalten. Die Gesandten der österreichischen Mächte werden in der nächsten Zeit im Besitz dieser Anweisungen sein. Durch die Demarche wird die Demobilisierung gefördert.

Vorläufig ist und kann natürlich noch keine Anerkennung in dem Verhalten der beiden zunächst beteiligten Balkanstaaten eingetreten sein. So lehnt Bulgarien schroff die Forderungen Serbiens ab und bewirkt sich nebenbei um Bundesgenossen:

Sofia, 11. Juni. Für morgen früh wird die Rückkehr des bulgarischen Gesandten in Belgrad erwartet, welcher die Anweisungen seiner Regierung in Empfang nimmt und noch am gleichen Tage auf seinen Posten nach Belgrad zurückkehrt. Er wird dabei die Antwort auf die Revisionssforderung Serbiens überreichen, was am Freitag erfolgen soll. Wie verlautet, ist die Antwort Bulgariens vollständig ablehnend.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ist, wie von der Pforte mitgeteilt wird, unmittelbar bevorstehend. Wie weiter verlautet, wird die Pforte bei einem eventuellen Ausbruch eines Krieges nicht neutral bleiben, sondern sich wahrscheinlich auf die Seite Bulgariens stellen.

Gegenüber dieser letzten Meldung sieht indessen nunmehr durchaus fest, daß die Türkei den Bulgaren nicht zur Hilfe springen wird, sondern sich stellte neutral zu verhalten gezwungen. Es wird gedacht:

Konstantinopel, 11. Juni. Der türkische Ministerrat beschloß nach mehrtägigen eingehenden geheimen Beratungen, den an die Pforte herangetretenen Bündnisverträgen verschiedener Balkanstaaten keine Folge zu geben. Sie gelangten zu der Auffassung, daß in einem bewaffneten Konflikt der Balkanstaaten untereinander für sie die strikteste Neutralität geboten sei. Bei einer anderen Haltung glaubt die Pforte, wie immer auch der Ausgang eines bewaffneten Konfliktes der Balkanstaaten untereinander sei, hohe Gefahr zu laufen, daß zu den schweren Opfern, welche die Türkei schon jetzt auf sich zu nehmen gezwungen sei, noch neue hinzukommen und die Pforte die Kosten eines verdeckten Konfliktes zu tragen hätte.

Auch Rumänien ist nicht geneigt, sich den Bulgaren mit nichts, dir nichts an den Hals zu werfen:

Wegesperrung.

Die Bodentalstraße und der sogenannte Sohne Grenzweg innerhalb des Staatsforstreviers Auersberg werden vom 16. Juni ab bis Ende d. J. wegen Aufbringung von Massenschutt für den Verkehr gesperrt.

Der Gutsvorsteher des Staatsforstreviers Auersberg.

Grimmig.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reichstagswahl am Mittwoch im Wahlkreis Waldeck-Pyrmont erhielten Vietmeyer (Wirtschaftliche Vereinigung) 5648, Naumann (Fortschritt. Volkspartei) 4937, Weddige (Soz. 1017 Stimmen. Es ist mit einer Stichwahl zwischen Vietmeyer und Naumann nötig.

Prinz Heinrich XXVI. von Reuß gestorben. In der Nacht zum Mittwoch ist in Jeni Prinz Heinrich XXVI. Reuß j. L. gestorben. Die Zeremonie wird nach Riesa übergeführt.

Oesterreich-Ungarn.

Die Glückwünsche der Stadt Wien für Kaiser Wilhelm. Bürgermeister Dr. Weißfischer übermittelte am Mittwoch an der Spalte einer Abordnung des Gemeinderates dem deutschen Botschafter von Tschirschky die Glückwünsche der Stadt Wien zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms.

Russland.

Russlands Gewinn aus dem Kriege. In Petersburger militärischen Kreisen wird jetzt unverhohlen ausgesprochen, daß Russland aus der Herrschaft des Obersten Redl ungeliebten Ruppen gezogen habe. Man behauptet, daß alle Umarbeitungen der Mobilisationspläne herzlich wenig helfen können, da man in Petersburg im Besitz des ganzen Geheimmaterials des österreichischen Generalstabes sei. Lebzig erzählt man sich, Russland habe selbst durch die Ungehorsamkeit seiner Agenten dazu beigetragen, daß man in Wien auf die Spionagetätigkeit des Obersten Redl aufmerksam wurde und ihn fasste.

England.

Adolf Wagner Ehrendoktor der Universität Cambridge. Unter den Empfängern des am Mittwoch von der Universität Cambridge verliehenen Ehrendoktortitels befindet sich auch der Berliner Nationalökonom Professor Dr. Adolf Wagner. Die Verkündigung fand vor einer glänzenden Versammlung von Gelehrten statt.

Ein Zwischenfall im englischen Unterhause. Während Premierminister Asquith am Mittwoch im englischen Unterhause über das Finanzgesetz sprach, sprang auf der Zuschauertribüne plötzlich ein Mann auf und schleuderte ein Buntgewehr, welches sich darauf als ein Blumentopf herausstellte, gegen die Ministerbank. Der Rock verklebte jedoch Asquith und die übrigen Minister und fiel, ohne Schaden anzurichten, neben dem Stuhl des Sprechers nieder. Der Mann, der sodann eine Menge Schmähchriften auf den Boden des Hauses warf, wurde von Dienern hinausgeworfen. Man vermutet, daß es sich um einen Anhänger des Frauenstimmrechts handelt. Premierminister Asquith setzte unter allgemeinem Beifall seine Rede fort.

Spanien.

Rücktritt des Grafen Romanones. Im spanischen Senat wie in der Kammer traten die Präsidenten bei Beginn der Sitzung den Rücktritt des Ministerpräsidenten Graf Romanones mit. In beiden Häusern wurde die Sitzung darauf geschlossen.